

BERATUNGSRUNDBRIEF 30. April 2020

ABSCHLUSSDÜNGUNG WINTERGETREIDE

Die in den letzten Wochen sehr zügige Entwicklung der Wintergetreidebestände ist durch die Ende April nun kühleren Temperaturen etwas eingebremst worden. Dennoch steht der Abschluss des Grünmassewachstums (vegetative Phase) kurz bevor (Triticale) oder ist bereits erreicht (Winterroggen und Wintergerste). Beim Weizen differenzieren sich die aktuellen Entwicklungsstadien nach den unterschiedlichen Saatzeiten und den angebauten Sorten, so dass z.B. die Grannenweizen oft schon kurz vor dem Schieben des Fahnenblattes stehen, während spät gesäte Bestände noch in der ersten Phase des Schossens sind.

Durch die Trockenheit der vergangenen fünf Wochen, die durch den kräftigen Ostwind noch verschärft wurde, haben die meisten Bestände mehr oder weniger reduziert. Höchstserträge sind deshalb nicht mehr zu erwarten. Auch das sollte bei der Düngeplanung berücksichtigt werden.

Was bedeutet das zusammen mit der aktuellen Witterung für die Stickstoffdüngung?

Wintergerste und früher Winterroggen

Die Wintergerste und der frühe Roggen haben i.d.R. mittlerweile das Fahnenblatt geschoben. Jetzt ausgebrachter Dünger braucht wegen der im oberen Bodenbereich noch großen Trockenheit relativ lange bis er verfügbar wird. Wegen der zügigen Entwicklung der Wintergerste wird es nicht

mehr rechtzeitig zu einer effizienten Düngerwirkung kommen. Deshalb:

➔ **Wintergerste und frühe Roggenbestände nicht mehr düngen!**

Triticale und später Winterroggen

Für Bestände, die das Fahnenblatt noch nicht geschoben haben, bislang verhalten gedüngt wurden und keinen organischen Dünger im Frühjahr erhalten haben, sollte mit einer Chlorophyllmessung kontrolliert werden, ob der Bedarf für eine Stickstoffgabe zum Erscheinen des Fahnenblattes vorhanden ist oder die N-Versorgung ausreichend.

➔ **N-Bedarf von Triticale und spätem Roggen messen lassen!**

Winterweizen

In Beständen mit bereits zwei mineralischen N-Gaben ohne organische Düngung, die in der Düngung bei 120 bis 130 kg N stehen, sollte der Bedarf vor dem Fallen der dritten Gabe in den beiden kommenden Wochen überprüft werden.

Winterweizen, die zu Vegetationsbeginn eine mineralische erste Gabe und eine Gülle-/Gärrest-Kopfdüngung erhalten haben, sollten jetzt zügig auf in der Summe 70-80% unserer N-Düngeempfehlung aufgedüngt werden. In der Regel sollte diese N-Versorgung dann zusammen mit der Nachlieferung aus der organischen Düngung ausreichen. Dies kann zum Schieben des Fahnenblattes ebenfalls mit dem N-Tester in den kommenden Wochen überprüft werden.

UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG DES WINTERWEIZENS

Die Weizenbestände befinden sich in der Hauptschossphase. Einige Bestände sind in den letzten Wochen zügig gewachsen und schieben zum Ende der ersten Maiwoche das Fahnenblatt. Andere hingegen sind stark aufgehellt und verharren in ihrer Entwicklung. Der viele Regen im Februar

hat die Böden verschlämmt. Durch die dann folgende Trockenheit und noch verstärkt durch die Winde im März war der obere Boden zudem verkrustet. Die „Lehmkruste“ hat den Luftaustausch zwischen Boden und Atmosphäre erschwert. Zusammen mit Wechselfrösten (hochfrierende Böden) waren die Pflanzenwurzeln größerem „mechanischen Stress“ ausgesetzt. Ein Arbeitsgang mit Striegel oder Walze Ende der Bestockung war dieses Frühjahr deutlich von Vorteil. Ohne Walzen/Striegeln ist durch das Aufreißen der Böden (Trockenrisse) erst wieder ausreichend Luft eingedrungen und hat die Wurzeln mit Sauerstoff versorgt.



Trockenrisse durchbrechen „Lehmkruste“ und fördern den Luftaustausch im Boden

Auf tiefgründigen Standorten herrschte im April kein Wassermangel. Im Unterboden ist noch Feuchtigkeit vorhanden. Der gestreute Mineraldünger lag aber in den oberen Zentimetern des Bodens und war nicht für die Pflanzen verfügbar. Triebreduzierungen aufgrund des Stickstoffmangels waren auf einigen Flächen die Folge (obwohl schon bis zu 130 kg N/ha gedüngt waren).

Dennoch sind einige Bestände kontinuierlich weiter gewachsen.

Bestände mit hohen N_{\min} -Werten (> 50 kg N/ha) zu Vegetationsbeginn haben nach Chlorophyllmessung aktuell nur geringeren Stickstoffbedarf, wie auch an deren Erscheinungsbild zu erkennen: Die Pflanzen nehmen den Stickstoff aus der feuchteren Tiefe von 60 cm und mehr auf. Zudem hat die Mineralisation durch die warme Witterung

und intensive Strahlung früher und verstärkt eingesetzt. Winterweizen nach N-reichen Vorfrüchten oder Wirtschaftsdüngern in den Vorjahren profitieren von der zeitigen N-Nachlieferung. Chlorophyllmessungen zeigen aktuell zudem geringen Stickstoffbedarf in Beständen mit

- Andüngung im Februar,
- früher Kopfdüngung von Gülle/Gärresten,
- Einstriegeln der organischen Kopfdüngung.

Schwache Bestände haben sich bei zum Teil später Saat und Andüngung mit Harnstoff/stabilisierten Düngern ergeben weil:

- die Umsetzung des Harnstoff durch Trockenheit und Urease-Inhibitor verlangsamt war,
- durch die schnelle Austrocknung des obersten Bodenbereiches der dann vorhandene Stickstoff nicht mehr von der Pflanze aufgenommen werden konnte.

CHLOROPHYLLMESSUNGEN ZUM ÄHRENSCHIEBEN IM WINTERWEIZEN

Aufgrund der aktuellen Situation können wir Ihnen dieses Jahr keinen **Chlorophyllsprechtage** anbieten, daher geben Sie uns bitte telefonisch die zu messenden Flächen durch, die wir selbständig anfahren.

NEUE BERATUNGSFORMATE ONLINE

Wir werden in der ersten Maiwoche mit zwei weiteren Beratungsformaten starten, die Ihnen auf unserem Internetauftritt **per Video wichtige Beratungsinhalte zugänglich machen werden:**

Wissen & Praxis-Clips – kurze Informationsfilme und

Feld & Praxis-Trips – Video-Feldbegehungen.

Sollten Sie Fragen zu den Themen des Rundbriefes haben, können Sie uns gerne anrufen.

Mit freundlichen Grüßen